Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 150. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 30. März 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Pesth, 29. März. Der „Sürgöny" meldet, daß Graf Apponyi hier erwartet werde und daß die Justizanträge die Billigung des Kaisers erfahren haben.

Triest, 29. März. Lord Elgin ist auf dem englischen Kriegsdampfer „Terrible" heute hier eingetroffen.

Itzehoe, 29. März. Dem Vernehmen nach hätte Minister Raaslöft sich geweigert, ferner als königl. Commissarius in der Ständeversammlung zu fungiren und eventualiter seine Demission gefordert. — Bei Wiedereröffnung der Stände wird, wie man wissen will, das Ministerium das Budget nicht vorlegen, sondern behaupten, daß der bekannte § 13 das Budget bereits enthalte.

Paris, 29. März. Aus Konstantinopel wird unterm 27. d. M. gemeldet: Nach einem Einfall Garibaldischer Schaaren in Spitza (in Albanien am adriatischen Meere) bestehen die Repräsentanten der Mächte darauf, daß eine gemischte Commission nach der Herzegowina gesandt werde.

Die Pforte weigert sich, den Gesandten die Reformen zu unterbreiten, aus Furcht vor der Wiederaufnahme des Projektes einer permanenten Conferenz. Die Mächte überlassen der Pforte die Verantwortlichkeit für die Consequenzen.

Arad, 29. März. Nach der am 26. d. M. stattgehabten Abgeordnetenwahl hat daselbst ein blutiger Conflict zwischen Romanen und Deutschen stattgefunden, wobei 3 Personen getödtet und 14 schwer verwundet worden sind. Eine Untersuchungs-Commission ist bereits eingetroffen.

Warschau, 29. März. Wie gerüchtweise verlautet, soll die Censur aufgehoben werden. Direktor Wielopolski hat die Ausarbeitung eines Preßgesetzes nach französischem Muster angeordnet. Man erwartet, daß die Zeitungen von morgen an ungestrichen werden ausgegeben werden.

Paris, 28. März. Der Staatsrath hat gegen den Bischof von Poitiers auf einen Verweis erkannt. — Aus Lissabon wird die Auflösung der Kammer gemeldet.

Paris, 28. März, Abends. Ein Artikel der heutigen „Patrie", der mittheilt, daß die Prinzen von Orleans in officieller Weise am Leichenbegängniß der Herzogin von Kent Theil genommen, sagt, daß diese von Fremden ausgeführten Intriguen die Dynastie Napoleons nur befestigen können. England und Frankreich haben mehr denn je nöthig, einig zu sein; die großen Interessen sind den Launen des Hofes nicht untergeordnet.

Aus Turin wird vom 27. d. gemeldet, daß in Canino päpstliche Gensdarmen drei Bürger getödtet haben. Man unterzeichnete eine Adresse an den Kaiser Napoleon, in welcher man um Schutz für die Stadt bittet.

Kopenhagen, 28. März. Nachm. Die heutige „Berlingsche Zeitung" bespricht die Verhandlungen mit der Ständeversammlung in Itzehoe und sagt: Durch die Schlußfassung des § 13 des Entwurfs zum Provisorium und durch Mittheilung der Bekanntmachung vom 25. September 1859, welche Holsteins Antheil an den gemeinsamen Einnahmen und Ausgaben normirt, habe die Regierung der Ständeversammlung unleugbar vollständige Gelegenheit gegeben, ihren parlamentarischen Einfluß auf den Beitrag Holsteins zu den gemeinsamen Ausgaben im Finanzjahre 1861 auszuüben. Die Ständeversammlung habe nicht verstanden, daß sie bei der Beschlußfassung über einen Gesetzentwurf nicht blos berechtigt sei, denselben ganz oder theilweise zu verwerfen, sondern auch das Recht habe, einzelne Theile desselben zu amendiren. Erst die Debatte im englischen Oberhause habe die Versammlung darüber aufgeklärt. (S. Nr. 149 d. Z.)

Kopenhagen, 28. März. „Faedrelandet" und „Dagbladet" beklagen die schiefe Stellung, in welche die Regierung sich durch die Budgetangelegenheit gebracht habe und sagen, Dänemark riskire, Europa's Wohlwollen einzubüßen.

London, 27. März. Laut Berichten aus Bombay, 1. März, ist Lord Canning am 18. Februar nach Calcutta zurückgekehrt. Die engl. Truppen sind drei Tagemärsche weit in Sikkim vorgerückt, sie haben das Land von der Bevölkerung verlassen gefunden. Oberst Harvey ist in Assam gestorben.

Paris, 27. März. Fünf Fregatten sind in Genua mit Truppen aus Messina eingetroffen, die nach Bologna dirigirt werden, um einen Theil des Armee-Corps des Generals Cialdini zu bilden.

Paris, 28. März. Die von der französischen Gesandtschaft in Turin ausgestellten Pässe enthalten die Bezeichnung „Königreich Italien."

Paris, 28. März. Laut Berichten aus Konstantinopel hätte die Pforte vorgeschlagen, eine Regelung des Verhältnisses von Montenegro mittelst einer von den Mächten zu übernehmenden Garantie herbeizuführen.

London, 27. März. Laut Berichten aus Washington vom 16. März hat Gouverneur Houston von Texas verweigert, den dortigen Convent anzuerkennen. — Der neue Zolltarif der südlichen Convention tritt am 1. Mai in Kraft.

London, 27. März. Laut Berichten aus Konstantinopel vom 20. März hat das Ministerium den Plan in Erwägung gezogen, eine Zwangsanleihe von 12 Millionen türkischer Livres aufzunehmen. Wahrscheinlich wird dieser Plan dahin angenommen werden, den Betrag innerhalb zweier Jahre aufzunehmen und zwar als eine binnen 10 Jahren rückzahlbare, mit 6 pCt. zu verzinsende Anleihe.

London, 28. März. „Reuter's Office" meldet aus Konstantinopel vom 23. d.: Auf Verlangen Sir Henry Bulwer's hat die Pforte genehmigt, daß Seyd Bey Kjemblat, einer der Chefs der Drusen, nicht hingerichtet werde. Desgleichen ist auf Verlangen der internationalen syrischen Commission die Hinrichtung zweier anderer Drusen-Chefs ausgesetzt worden. — Der sardinische Gesandte hat gegen die Einschiffung der mit Beschlag belegten Waffen protestirt, während Sir Henry Bulwer das Verfahren der Pforte aus internationalen Gründen gutheißt.

Turin, 28. März. In der gestrigen Sitzung der italienischen Deputirten-Kammer sprach Graf Cavour sich gegen eine französisch-italienische Besatzung in Rom aus, weil es dringend sei, Rom sofort zur Hauptstadt des Königsreich Italien zu erklären. Die Verlegung der Hauptstadt dorthin werde vermittelst eines Gesetzes erfolgen, welches auch den Zeitpunkt festsetzen werde. Die Regierung biete der geistlichen Macht des Papstes und der Freiheit der Kirche alle Bürgschaften. Er hoffe, daß die öffentliche Meinung bald günstig für diese Proklamirung gestimmt sein und daß Frankreich Hand in Hand mit Piemont gehen werde. Cavour unterstützte schließlich den Antrag Buoncompagni's, der beinahe einstimmig genehmigt wurde.

Turin, 27. März. Lamarmora's Demission wurde nicht angenommen; doch hat er dieselbe nicht zurückgezogen. Es heißt auch, General Sirtori habe seine Entlassung verlangt.

Genua, 27. März. Gestern ist Cialdini, vorgestern Persano hier eingetroffen.

Konstantinopel, 23. März. Bis jetzt sind keine neuen Fallimente vorgekommen. Ein Theil der Consols-Interessen wurde bezahlt. Zweitausend Mann Kavallerie werden nach Syrien geschickt, um gegen die Drusen in Bedscha zu operiren. Die Säcularisirung des Moscheen-Eigenthums, d. i. der Kirchengüter, ist bevorstehend. Urquhart wird hier erwartet. Die hiesigen Bulgaren, 4000 an der Zahl, hielten eine Versammlung, um dem excommunicirten Bischofe ihre Sympathien zu bezeigen. In Adrianopel hat ein Brand stattgefunden.

Smyrna, 23. März. Der sardinische Dampfer „Malfasano" wurde nach Konstantinopel berufen und der sardinischen Gesandtschaft zur Verfügung gestellt.

Beyrut, 10. März. Die europäischen Commissäre verlangen die Hinrichtung Kurschid und Tahir Paschas. Die franz. Truppen sind noch immer in ihren Winterquartieren.

Erivan, 20. Febr. Aus Teheran wird gemeldet, Hanza Mirza, früherer Commandant der Khorassan-Armee, wurde verhaftet und wird wahrscheinlich hingerichtet werden.

Preußen.

Berlin, 28. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Wintzingerode zu Potsdam den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem Geh. Rechnungsrath Munther im Finanzministerium das Kreuz der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern, so wie dem Schullehrer Müller zu Nesekow, im Kreise Stolp, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Kaufmann James Spaight in Limerick ist an Stelle des verstorbenen Vice-Konsuls Francis Spaight zum diesseitigen Vice-Konsul daselbst bestellt worden.

Der königl. Bauinspektor Fessel zu Wittenberg ist in gleicher Eigenschaft nach Reichenbach im Regierungsbezirk Breslau versetzt worden.

Dem Gesanglehrer am berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster, Heinrich Bellermann hierselst ist das Prädikat „Musikdirektor" verliehen worden.

Es sind ernannt worden:

1) der Kreisrichter Polomski zu Kempen zum Rechtanwalt bei dem Kreisgerichte zu Rogasen und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rogasen;
2) der Staatsanwalt Leviseur zu Kosten zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Pleschen und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pleschen, und mit der Verpflichtung, fortan den Titel „Justiz-Rath" zu führen;
3) der Staatsanwalt Reich zu Angerburg zum Rechtsanwalt bei dem Kreichgericht zu Wehlau und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wehlau und mit der Bestimmung, daß derselbe statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel als Justizrath zu führen hat.

Der Rechtsanwalt und Notar Mendthal zu Wehlau ist an die Gerichte erster Instanz, welche zu Königsberg i. Pr. ihren Sitz haben, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. (St.-A.)

[Militair-Wochenblatt.] v. Sydow, Major vom 3. Garde-Regt. z. F., von dem Kommando zur Wahrnehmung der Geschäfte des 2. Kommdrs. vom 1. Bat. des 1. Garde-Ldw.-Regts. entbunden. v. Röder, Major à la suite des 1. Garde-Regts. z. F., Kommdr. der Unteroffz.-Schule zu Potsdam und beauftragt mit der obern Leitung der Unteroffizier-Schule zu Jülich, von seinem Kommando in Jülich entbunden. v. Helldorff, Hauptm. à la suite des Garde-Füs.-Regts. und Kommdr. der Unteroff.-Schule zu Jülich, unter Beförderung zum Major à la suite dess. Regts., von dem ihm ertheilten Auftrag zur Führung der Unteroffizier-Schule zu Potsdam entbunden. v. Schachtmeyer, Oberst-Lieutn. vom 1. Garde-Regt. z. F., unter Belassung in seinem Verhältniß als Kommdr. des Lehr-Inf.-Bats., dem Regt. aggregirt. Prinz zu Schönburg-Waldenburg, Major vom 3. Magdeb. Inf.-Regt. (Nr. 66), in das 1. Garde-Regt. z. F. versetzt. Knappe v. Knappstädt, Major vom 6. brandenb. Inf.-Regt. (Nr. 52), als Kommdr. des Füs.-Bats. in das 7. Brandenb. Inf.-Regt. (Nr. 60) versetzt. Gr. Finck v. Finckenstein, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. Garde-Regt. z. F., unter Beförderung zum Major in das 6. Brandenb. Inf.-Regt. (Nr. 52) versetzt. v. Kleist, Major vom 7. Brandenb. Inf.-Reg. (Nr. 60) mit der Unif. des 2. Garde-Regts. z. F. und Pens. zur Dispos. gestellt und zugleich mit der einstweiligen Vertretung des 2. Kommdrs. 1. Bats. 1. Garde-Ldw.-Regts. beauftragt. Dr. Lauer, Ober-Stabs- und Regts.-Arzt des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. (Nr. 1), Geh. Sanitätsrath, Professor und Leibarzt Sr. Majestät des Königs, unter Belassung in seiner gegenwärtigen Stellung, mit seinen bisherigen Competenzen, zum General-Arzt ernannt. Riecks, Militär-Intendant des I. Armee-Corps, zum Geh. Kriegsrath und vortragenden Rath im Kriegsministerium ernannt.

Danzig, 27. März. [Civil- und Militär-Conflict.] Am Sonntag hat in Langfuhr zwischen mehreren Militär- und Civilpersonen ein Conflict stattgefunden, bei welchem die Militärs von ihren Waffen Gebrauch gemacht haben und nicht unerhebliche Verwundungen vorgekommen sein sollen. Die Untersuchung ist eingeleitet. (D. Z.)

Elberfeld, 25. März. [Die Waisenhaus-Geschichte.] Regierungsrath Illing ist wieder hierher zurückgekehrt. Ueber das Resultat der Untersuchung hört man nur wenig, 16 Waisenkinder sollen sich dahin erklärt haben, daß ihr Zustand größtentheils oder lediglich auf Verstellung beruht habe. Direktor Bouterwek ist von der Direktion des Waisenhauses wieder zurückgetreten. (Berg. Z.)

Oesterreich.

Wien, 27. März. Nach einer uns von wohlunterrichteter Seite zugekommenen Mittheilung bestätigt sich sowohl das Gerücht von der Nichtvertretung der Militärgrenze auf dem nächsten kroatisch-slavonischen Landtage, als auch jenes von der Nichtsanctionirung der a. h. Orts unterbreiteten Beschlüsse der Judex-Curialkonferenz.

In gut unterrichteten Kreisen wird ferner versichert, daß der ungarische Landtag nicht von Sr. Majestät in Person, sondern durch den Judex Curiae eröffnet werden wird. Erst nach Vereinbarung des Inauguraldiploms würde Se. Majestät sich in herkömmlicher Weise nach Ofen begeben, um sich daselbst krönen zu lassen. (Wdr.)

Wien, 29. März. [Die Einberufung des galizischen Landtags] ist durch kais. Verfügung v. 26. d. M. auf den 15. April (statt 6. April) verlegt worden.

[Eröffnung des serbischen National-Congresses.] Telegraphischen Nachrichten aus Neusatz vom 27. d. M. zufolge, hat der kais. Commissar für den serbischen National-Congreß G. M. v. Philippowich die Eröffnung des Congresses auf Vorschlag des Patriarchen Rajacic auf Montag den 1. April verlegt, da vor dem 31. März die volle Zahl der Deputirten in Karlowitz nicht eintreffen könnte und überdies in einigen Wahlbezirken wegen stattgefundener Doppelwahlen neue Wahlen vorgenommen werden müssen.

[Gerichtliche Untersuchung gegen Landtags-Candidaten.] Aus Lemberg wird der „Morgen-Post" geschrieben, daß gegen den Grafen Barkowski, gewesenen Deputirten am ersten österreichischen Reichstage, und gegen Herrn Dobrzanski, Eigenthümer der „Dziennik Literacki", aus Anlaß ihrer bei Wählerversammlungen gehaltenen Reden gerichtliche Untersuchungen eingeleitet worden sein sollen. Gegen Graf Borkowski, dessen Rede von zündender Wirkung war und namentlich die auswärtige Politik Oesterreichs scharf beleuchtete, soll die Untersuchung in Folge eines telegraphischen Auftrages aus Wien eingeleitet worden sein.

[Eine Polizei-Geschichte.] Die wiener Polizei hat gestern einen Landtags-Abgeordneten aus Wien ausgewiesen. Herr De Pretis ist dieser Abgeordnete, und er selber erzählt uns seine jüngsten Erlebnisse als einen thatsächlichen Beweis für die Nothwendigkeit grundgesetzlicher Bestimmungen über den Schutz der persönlichen Freiheit und über die Unverletzlichkeit der Volksvertreter.

Herr De Pretis — wir folgen den uns von ihm selber gemachten Mittheilungen — im Jahre 1848 Appellations-Rath in Innsbruck, zuerst zum Abgeordneten des Bezirks Mezzolombardo für die deutsche National-Versammlung und dann zum Reichstags-Abgeordneten des Bezirks Lavis gewählt, nahm im österreichischen Reichstage zu Wien und Kremsier eine hervorragende Stellung ein; eine Zeit lang Vice-Präsident des Reichstages, war er Vorsitzender in der Grundentlastungs-Commission und präsidirte dem Club der Linken. Nach dem jähen Ende des Reichstages wurde De Pretis von Amts wegen und ohne Entschädigung nach Klagenfurt übersetzt und suchte im Jahre 1849 seine Pensionirung nach, die ihm auch als Ober-Landesgerichts-Rath bewilligt wurde. Er übersiedelte hierauf nach Trient, wo er als Rechts-Consulent seinen Unterhalt gewann und in der Gemeinde ein durch die Uebertragung mancher Ehrenämter ausgezeichnetes Mitglied war. Im Juni 1860 erhielt De Pretis vom trienter Kreishauptmann Hohenwarth, angeblich im Auftrage des Statthalters, den Befehl, die Stadt zu verlassen und seinen Aufenthalt in Steyr zu nehmen. De Pretis protestirte dagegen, forderte Angabe der Ausweisungsgründe und gerichtliche Untersuchung. Vergebens, denn nach 14 Tagen wurde der Ausweisungsbefehl, unter Anwendung von Zwangsmaßregeln, wiederholt und De Pretis wich der Gewalt. Wie seine Landsleute, der 70jährige Ritter von Bassetti nach Jungbunzlau, der Kaufmann Jos. Santoni nach Pilsen (inzwischen nach Mailand geflohen), der Jurist Dellarose nach Pisek, der Arzt Sartorelli aus Borgo nach Tabor, und neun Andere, so ging er nach Steyr, wo er eine schwere, zehnwöchentliche Krankheit überstand, und von wo er bei den Ministern Goluchowski und Nadasdy erfolglos um die Erlaubniß bat, ein milderes Klima oder Wien zum Aufenthalt wählen zu dürfen, bis ihm endlich Anfangs dieses Jahres gestattet wurde, sich in Graz aufzuhalten.

Statt nach Graz ging jedoch De Pretis nach Wien. Hier angekommen nahm er Audienz beim Staatsminister, Ritter v. Schmerling, und begehrte den Schutz seiner persönlichen Freiheit nach den Grundsätzen, die im ministeriellen Rundschreiben selbst ausgesprochen worden waren. Der Minister sicherte dem Bittsteller eine baldige Erledigung seines Gesuchs zu. Inzwischen lebte De Pretis hier unangefochten. Als er Ende Februar die Nachricht erhielt, daß sein Bruder, der Verwalter des gemeinschaftlichen Vermögens, lebensgefährlich erkrankt sei, bat er um einen Paß, denselben besuchen zu dürfen. Den Paß erhielt er nicht. Der Bruder starb, und De Pretis, Vater zweier, die Universität besuchender Söhne und dreier unerzogener Töchter, blieb ferngehalten, verhindert, seine Interessen in der Heimat wahrnehmen zu können.

Vor vierzehn Tagen endlich wurde De Pretis hier vor die Polizei geladen und über den Zweck seiner Anwesenheit in Wien befragt. Er erklärte, sich wegen seiner Pflege bei Verwandten lieber in Wien als in Graz, wohin man ihn verwiesen habe, aufzuhalten. Gestern wurde die Vorladung wiederholt und ihm bedeutet, er müsse Wien sogleich verlassen und sich nach Graz begeben. De Pretis protestirte dagegen und machte noch geltend, er sei nun inzwischen zum Abgeordneten des Wahlbezirks Cles-Male-Fondo-Mezzolombardo für den tyrolischen Landtag gewählt und es sei eine seltsame Illustration des constitutionellen Regimes, einem Volksvertreter den Aufenthalt in der Reichsstadt zu verbieten. Wie wenn derselbe zum Landtage in den Reichsrath gewählt würde?

Eines Commentars bedarf diese Erzählung, deren Treue durch den Charakter De Pretis verbürgt ist, wohl nicht, und wir sind ungeduldig, zu hören, daß der Staatsminister, das bisherige Verfahren in dieser Sache mißbilligend, dem Schwergekränkten Genugthuung geben wird. (Presse.)

Wien, 29. März. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält in ihrem amtlichen Theile: Die kaiserliche Genehmigung zur Reorganisirung der politisch-administrativen Verwaltung Siebenbürgens auf Grundlage der früheren Eintheilung. Zugleich ist der gesetzliche Graf sächsischer Nation, Freiherr Salmen, angewiesen worden, behufs Reorganisirung der sächsischen Stühle und Distrikte, so wie der Wahlen der Bürgermeister und Königsrichter, sich unverweilt nach Siebenbürgen zu begeben. Das amtliche Blatt publicirt ferner die Ernennungen der Räthe und der Sekretäre des siebenbürger Guberniums, dann der Obergespane und der Oberkapitäne des fogarasser Distrikts, so wie der provisorischen Oberkönigsrichter.

Italien.

Turin. [Die römische Frage.] Im italienischen Abgeordneten-Hause dauert die große Debatte über die römische Frage noch immer fort. In der Sitzung des 26. März legte Joachim Pepoli Protest gegen die Beschuldigungen von Gewaltthätigkeiten ein, die von Rednern in auswärtigen Kammern erhoben worden, und fügt hinzu: „Die Lösung der römischen Frage wird dadurch stattfinden, daß dem Papste die moralische Autorität wiedergegeben wird." Der Redner, ein Verwandter und einflußreicher Freund des Kaisers der Franzosen, wünschte Napoleon III. Glück, daß er, „indem er das Geistliche von den Fesseln des Weltlichen befreit, der Kirche einen ausgezeichneteren Dienst leisten wird, als Karl der Große mit der schicksalsschwangeren Schenkung." Der Marchese Pepoli schloß mit den Worten: „Vertrauen, o heiliger Vater! Vertrauen auf die Freiheit, welche den Glauben und das Papstthum retten wird!" Hierauf erhielt Buoncompagni das Wort. Auch er wandte sich zunächst gegen die Ankläger Italiens im Auslande und wies darauf hin, daß die italienische Bewegung für das religiöse Gefühl, das in ganz Italien hoch und hehr gehalten werde, nichts Verletzendes habe. Sodann stellte er im Namen der Kammer-Majorität folgenden Antrag: „Die Kammer geht nach Anhörung der Erklärung des Ministeriums, daß, nachdem die Würde, der Glanz, die Unabhängigkeit des Papstes und die vollständige Freiheit der Kirche gesichert worden, die Anwendung des Prinzips der Nicht-Intervention im Einvernehmen mit Frankreich zur Anwendung kommen und Rom, das durch die Meinung der Nation als Hauptstadt auserkoren sei, Italien wiedergegeben werden solle, zur Tagesordnung über." Die Redner der Linken beantragten die einfache Proklamirung Roms zur Hauptstadt des italienischen Reiches und die Aufforderung an den Kaiser Napoleon, seine Besatzung von Rom abzuberufen. Ferrari dagegen suchte nachzuweisen, daß das einzige politische System, welche Italien zu befolge habe, in dem Bündnisse mit Frankreich bestehe; Rom sei von jeher den Königen von Italien unheilvoll gewesen; um nach Rom zu rücken und in Rom zu bleiben, würde man die philosophischen und religiösen Ideen der Jetztzeit umwandeln müssen. (Ueber den Verlauf der Diskussion s. telegr. Dep.) Die Erklärung des Minister-Präsidenten Cavour bei Beginn der

Debatte, welche bekanntlich mit Audinot's Interpellation begann, liegt uns nunmehr ihrem Wortlaute nach vor. Audinot hatte gefragt, warum in Rom nicht das Prinzip der Nicht-Intervention zur Geltung gebracht werde, was denn die Regierung eigentlich mit der römischen Frage vorhabe. Cavour versprach ihm, im Interesse der 300 Millionen Katholiken, rundweg und ohne Redekünste seine Meinung zu sagen. Hierauf erklärte er:

Die erste Wahrheit, welcher Geltung zu verschaffen, ist die Unmöglichkeit, ein ohne Rom als Hauptstadt constituirtes Italien zu halten. Auf dieser Unmöglichkeit beruht unser Recht und unsere Pflicht, Rom zu bekommen. Wer unsere Angelegenheit ehrlich in Erwägung zieht, fühlt instinktmäßig die Wahrheit dieses Satzes. In der That hat Italien noch viel zu thun, um sich zu organisiren, die Probleme seiner inneren Gestaltung zu lösen und Jahrhunderte alte Hindernisse einer politischen Ordnung zu beseitigen. Um dies zu können, bedarf es der Einheit und Eintracht, die nicht zu Stande kommen wird, so lange die römische Frage ungelöst ist. Einflußreiche wohlwollende Männer können ihre Vorliebe für diese oder jene Staet aussprechen; aber unbestreitbar ist es, daß, wenn Rom einmal unsere Hauptstadt ist, aller Streit über diese Frage unmöglich wird.... Diese Wahl wird durch die Geschichte, durch die Civilisation eines Volkes entschieden. Was ist Roms Geschichte anders als die einer Hauptstadt, ja, der Hauptstadt des Erdkreises? Jetzt wird es die einer großen Nation... Persönlich würde ich vielleicht vor den Monumenten des Alterthums und der Neuzeit der ewigen Stadt den schlichten, geraden Straßen meiner Vaterstadt den Vorzug geben; doch mein Entschluß, wie der meiner Mitbürger ist gefaßt, und diese edle Stadt ist, ich erkläre es als Abgeordneter von Turin, zu dem Opfer, welches das Vaterland erheischt, entschlossen (Beifall). Wir müssen nach Rom, aber ohne daß die Unabhängigkeit des Papstes dabei leide, ohne daß der Staat seine Herrschaft auf die Kirche ausdehne. Wenn, was ich für unmöglich halte, Frankreich unserem Einzuge in Rom sich widersetzte, so würden wir darauf verzichten, einzuziehen, um ihm nicht Gewalt anzuthun. Wir ahmen nicht Oesterreich in seiner durch einen seiner Staatsmänner ausgesprochenen Undankbarkeit nach; zeigen wir im Gegentheil durch unser Benehmen gegen Frankreich, daß wir jener Macht nicht gleichen, die wir mit Hilfe französischer Waffen bekämpften.... Wenn es uns gelingt, die Katholiken zu überzeugen, daß die Verschmelzung Rom's mit dem übrigen Italien nicht zur Abhängigkeit der Kirche führt, so hat die Frage einen bedeutenden Schritt zur Lösung gethan. Viele Wohlmeinende glauben allerdings, daß, wenn das Parlament in Rom und der König im Quirinal, alsdann der Papst nur noch des Königs Almosenier, des Königs Caplan wäre. Wäre dem also, dann würde diese Einverleibung nicht blos dem Katholicismus, sondern auch Italien verderblich werden; denn keinem Volke kann größeres Unheil widerfahren, als wenn die weltlichen und geistlichen Gewalten in den Händeu der Regierung sind. Es ist dies das System der Khalifate. Niemals wird dieses in Italien herrschen. Macht die weltliche Gewalt den Papst wirklich unabhängig? Kein Mensch kann das behanpten. Seit die Regierungen auf der stillschweigenden oder ausdrücklichen Zustimmung der Völker beruhen, hat eine Gewalt, die im absoluten Gegensatze zu den Regierten steht, die Möglichkeit des Fortbestandes verloren. Dieser Gegensatz aber besteht seit der Restauration des Kirchenstaates, und erweist sich als ein unheilbares Uebel. (Cavour berief sich nun auf die Geschichte, um zu beweisen, daß dieser Antagonismus zwischen der päpstlichen Regierung und den Regierten zu fortwährenden Händeln geführt, die Einverleibung der Romagna, Umbriens und der Marken sich als Beruhigungsmittel bewährt habe; in Bologna, in Umbrien und den Marken sei die Presse frei, und der Papst habe dort Blätter, die noch heftiger als die turiner „Armonia" sprächen.) Sollte der Papst übrigens dabei beharren, uns nicht haben zu wollen, so werden wir dessen ungeachtet unseren Grundsätzen treu bleiben. In Rom angelangt, werden wir die Trennung der Kirche vom Staate und die Freiheit der Kirche proklamiren. Nachdem dies geschehen, und durch die Vertreter der Nation bestätigt ist, wird die große Mehrzahl der Katholiken den wahren Tendenzen der Italiener und ihrer wiederum vor Europa bewiesenen Anhänglichkeit an den Glauben ihrer Väter Beifall zollen und für den Streit, in den die römische Curie mit der Nation sich einlassen wollte, denjenigen verantwortlich machen, der daran schuld ist. Auf die Gefahr hin, für einen Sanguiniker zu gelten, spreche ich die Zuversicht aus, daß, wenn diese Grundsätze von ihnen einmal bestätigt worden, die Seele Pius IX. von Neuem den hochherzigen Gefühlen, die ihm vor Jahren so lauten Beifall brachten, Zugang gestatten, und den unsterblichen Ruhm erwerben wird, daß er die italienische Nation, die Kirche, die Religion und die Freiheit mit einander ausgesöhnt habe.

Rußland.

⊙ **Warschau,** 28. März. Graf Alexander Wielopolski, Marquis Myszkowski, der neu bestallte General-Director der Regierungs-Commission für die religiösen Culte und die öffentliche Aufklärung, hat seine Jugend dem Studium der Rechte auf verschiedenen Universitäten des Auslandes gewidmet, um seinen Prozeß um Erlangung der Majoratsherrschaft Pinczor im Königreich Polen in eigener Person zu führen. Es war dieses ein kolossaler Prozeß, der seiner Zeit das bedeutendste Aufsehen gemacht hat, und den Graf Wielopolski in allen Instanzen gewonnen hat, nachdem er selbst vor den verschiedenen Tribunalen seine Sache vertheidigt hatte.

Graf Wielopolski ist ein Mann von bedeutendem Wissen, energischem Charakter, strebsam und von einer staunenswerthen Thätigkeit. Diese Eigenschaften befähigen ihn ganz besonders für die wichtige Stellung, zu der er berufen worden ist. Bringt er guten Willen und redliche Absichten mit, so kann er dem Lande große Dienste leisten. Zur Zeit besitzt er die Sympathien der Polen nicht. Man tadelt seine hochmüthigen Manieren, seinen Stolz, man nennt ihn einen Aristokraten vom reinsten Wasser. Sein einziger Sohn hat in der russ. Armee gedient. Entschiedene Mißbilligung in allen Kreisen der Bevölkerung erregte seiner Zeit sein Prozeß mit der Familie Swidcinski. Ein polnischer Patriot dieses Namens hat nämlich sein Leben und sein Vermögen der Errichtung einer umfangreichen Bibliothek von mehr als 100,000 Bänden und Manuscripten, die Anlegung einer Sammlung von seltenen und kostbaren Waffen, Gemälden und Raritäten aller Art geweiht. Bei seinem Tode hatte Swidcinski den Grafen Wielopolski zu seinem Testamentsvollstrecker ernannt und ihm, als seinem Erben, den Rest seines Vermögens mit dem Beding vermacht, dafür in Warschau ein Haus anzukaufen, und darin alle die von ihm gesammelten Gegenstände zum öffentlichen Nutzen aufzubewahren.

Die Familie Swidcinski's focht dieses Testament an, und führte mit dem Grafen Wielopolski einen langjährigen Prozeß, den sie in letzter Instanz vor dem Senat verlor, vor welchem der Beklagte wiederum persönlich seine Sache verfocht. — Indessen, der Widerwärtigkeiten müde, welche ihm die Familie Swidcinski aus dieser Angelegenheit bereitete, trat er endlich, nachdem sich auch das Publikum gegen ihn und für die Swidcinski's erklärt hatte, dieser die Erbschaft ab. Gegenwärtig befindet sich die Bibliothek, das Museum u. s. w. in den Händen der Letzteren, sie sollen aber erklärt haben, Alles an die Majorats-Bibliothek der Grafen Krasinski abzutreten, damit mit dieser vereint dem Willen des Erblassers gemäß die Sammlung der Benutzung des Publikums offen stehe.

Der Graf Wielopolski ist gestern in sein neues Amt eingeführt worden. Nachdem ihm die Beamten seines Ressorts vorgestellt worden waren, hielt er an sie folgende Ansprache:

„Meine Herren! Ich begrüße Sie als Collegen, ich begrüße Sie nicht als Beamte des warschauer Lehrbezirkes, sondern als Beamte der wieder eingesetzten Kommission der religiösen Culte und der öffentlichen Aufklärung. Diese Aenderung des Namens bezeichnet eine bedeutungsvolle Aenderung der Sache selbst. Durch sie giebt der Monarch die für das Land wichtigste Angelegenheit, die Wirksamkeit in Sachen des Glaubens und der Aufklärung, dem Lande zurück.

Unsere heutige Zusammenkunft als Kollegen ist der erste Akt der Verwirklichung aller uns gnädigst verheißenen Reformen; und die mit uns und durch uns auszuführende Veränderung ist die Grundlage anderer Verbesserungen. Wozu sollten sie uns dienen, wenn wir nicht darauf hinarbeiten wollten, auch unsere Jugend zu tüchtigen Bürgern heranzubilden und sie geschickt zu machen, an diesen besseren Zuständen Theil zu nehmen.

Unser Werk ist wichtig und schwierig. Die gänzliche Umgestaltung unseres Schulwesens, die Wiedereinführung aller Fakultäten bei unserer Hochschule nach so vielen Jahren, sind keine kleinen Aufgaben. Um dieselben mit der Hilfe Gottes zu erfüllen, dazu reichen wir einander die Hand!"

Die Garnison von Warschau wird noch immer verstärkt. Gegenwärtig stehen in der Stadt und Umgegend gegen 60,000 Mann und die Zuzüge dauern noch fort. Wir sind über die Schrecken des Belagerungszustandes noch nicht hinaus. Das Bett der nationalen Strömung hat bereits eine Ausdehnung angenommen, welche durch die von St. Petersburg kommenden Concessionen nicht mehr gedämmt zu werden vermag. Vor wenigen Wochen noch wären die Reformen, welche der Kaiser Polen gegenwärtig gewährt hat, als bedeutende Concessionen aufgenommen worden, heute befriedigen sie Niemand mehr. Nachdem die Regierung sich durch die Fehlgriffe, welche sie unmittelbar vor und nach den jüngsten Ereignissen gemacht hatte, aller Autorität begeben und die Regierungswalt faktisch in die Hände des Volkes gelegt hatte, heute, wo Jedermann voll Stolz auf die letzten Wochen zurückschaut und voll Wohlgefallen die Resultate überblickt, welche ein verständiges Verhalten und eine sichere Consequenz herbeizuführen vermocht haben, heute genügen halbe Zugeständnisse nicht mehr. Hat man mit so geringer Mühe schon soviel erreicht, warum sollte man im weiteren Verharren bei dem so leichten passiven Widerstande nicht auch noch mehr erlangen. Zunächst ist es auf eine Constitution auf breiter Grundlage abgesehen, und da man zum Schutz derselben Waffen bedarf, so wünscht Polen ein eigenes Heer und damit eigentlich vollständige Aufhebung der Beziehungen zu Rußland, zu welchem man dann nur noch in dem Verhältniß einer Personalunion stehen würde.

Amerika.

— Der „Times" wird aus Newyork, 12. März, geschrieben: „Der republikanische Senat hat seine Laufbahn damit begonnen, daß er Händel mit dem diplomatischen Corps anfing. Er nahm nämlich eine Resolution an, durch welche die Diplomaten-Gallerie im Sitzungssaale des Senates abgeschafft wird, worauf der preußische Gesandte, Baron v. Gerolt, Herrn Sumner, dem Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, im Namen des Corps schriftlich anzeigte, man werde die Familien, Legations-Sekretäre und Attachés der amerikanischen Gesandtschaften von den Diplomaten-Gallerien an europäischen Höfen ausschließen."

Breslau, 30. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tauenzienplatz 13, eine schwarzseidene Damen-Mantille mit schwarzseidener Quaste und Schnure; Nikolaistraße 54 ein Chinchilla-Ueberzieher, und drei silberne Kaffeelöffel; Rosenthalerstraße 8, ein grau und roth geblumter Schlafrock, mit grauem Cambrai gefüttert; Matthiasstraße 22, ein brauner Lederbeutel, in welchem sich 5 Barbiermesser, ein Streichriemen und eine Stange Wachspommade befanden; Ohlauerstraße 36/37, ein Fensterflügel mit 8 Scheiben.

Gefunden wurde ein Schlüssel.

[Feuersgefahr.] Am 26. d. M. Vorm. gegen 9 Uhr entstand in dem Hinterhause des Grundstücks Ufergasse 32 und zwar in der Wohnung der Tagearbeiter R.'schen Eheleute, welche sich vom Hause unter Zurücklassung zweier Kinder in dem Alter von resp. 4 und 1¾ Jahren entfernt hatten, dadurch eine Feuersgefahr, daß, wahrscheinlich in Folge unvorsichtigen Umgehens mit Licht seitens des älteren Kindes, ein Bett und mehrere diesem zunächst stehende Mobilien in Brand geriethen. Das Feuer wurde indeß durch die Hausbewohner, welche auf die Gefahr durch den aus einem offen stehenden Fenster dringenden Rauch noch rechtzeitig aufmerksam geworden, gelöscht und einem größeren Unglück vorgebeugt.

[Unglücksfall.] Am 26. d. M. Nachm. fiel ein 10jähriger Knabe beim Spiel mit andern Kindern auf dem Maria-Magdalena-Kirchplatze zu Boden und zwar so unglücklich, daß er den Oberschenkel des rechten Beines brach. (Pol.-Bl.)

Breslau, 30. März, [Personal-Chronik.] Bestätigt: Die Wiederwahl des bisherigen Rathsherrn, Schuhmachermeisters Beck, zum Rathsherrn der Stadt Oels, für die gesetzliche Dienstzeit von sechs Jahren. Die Vokation für den bisherigen Substituten Karl Heinrich August Mittmann zum evangelischen Schullehrer in Dambritsch, Kreis Neumarkt. Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Dambritsch, Ernst Wilhelm Gutsche, zum evangelischen Schullehrer und Organisten in Blumerode, Kreis Neumarkt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. März, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war geschäftslos. Die Rente eröffnete zu 67, 95, fiel auf 67, 75 und schloß hierzu in sehr matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅝ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 75. 4½proz. Rente 95, 55. 3proz. Spanier 47. 1prz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 468. Credit-mobilier-Aktien 652. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

Paris, 29. März, Nachm. 3 Uhr. Der Artikel der „Patrie" wirkte ungünstig auf die Börse. Die 3proz. eröffnete zu 67, 60, wich auf 67, 55, stieg dann auf 67, 80 und schloß in etwas besserer Haltung zu diesem Course. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 80. 4½proz. 95, 55. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 470. Credit-mobilier-Aktien 653.

London, 28. März, Nachm. 3 Uhr. Börse flau. Wetter schön. — Consols 91⅞. 1prz. Spanier 41¼. Mexikaner 24⅛. Sardinier 81. 5prz. Russen 101. 4½proz. Russen 91. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ Sch., Wien 15 Fl. 35 Kr. Die Dampfer „Bremen" und „North Briton" sind aus Newyork eingetroffen.

Wien, 28. März, Mittags 12 Uhr 30 Min. Gedrückte Stimmung. — 5prz. Metall. 64, 25. 4½prz. Metall. 55, —. Bankaktien 708. Nordbahn 200, 50. 1854er Loose 85, 25. National-Anlehen 75, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 282, —. Creditaktien 157, 80. London 149, —. Hamburg 111, 25. Paris 59, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 186, —. Lomb. Eisenbahn 187, —. Neue Loose 114, 25. 1860er Loose 81, 25.

Frankfurt a. M., 28. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten in Folge ungünstigerer wiener Notirungen merklich niedriger, dennoch geht die Ultimo-Regulirung leicht von Statten. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 129¼. Wiener Wechsel 78⅞. Darmst. Bank-Aktien 179. Darmst. Zettelbank 237. 5proz. Metalliq. 42½. 4½proz. Metalliq. 36. 1854er Loose 52¾. Oest. National-Anleihe 48½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 220. Oesterr. Bank-Antheile 552. Oest. Credit-Aktien 124. Neueste österr. Anleihe 52⅝. Oest. Elisabetbahn 120½. Rhein-Nahe-Bahn 24¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 100¾.

Hamburg, 28. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest bei gewichenen Coursen. Schluß-Course: National-Anleihe 50. Oest. Credit-Aktien 53. Vereinsbank 100⅛. Norddeutsche Bank 87⅛. Diskonto —. Wien —.

Hamburg, 28. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, ab auswärts stille. Roggen loco und ab Ostsee flau. Oel pr. Mai 23⅛—23, pr. Oktober 24⅛. Kaffee beschränkter Umsatz.

Liverpool, 28. März. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 28. März. Das pariser Börsengerücht von einem Zusammenstoß der Piemontesen und Oesterreicher, dem jede Beglaubigung fehlt, und das demnach mit größter Wahrscheinlichkeit auf das Ultimo-Bedürfniß der Baisse-Partei zurückzuführen ist, verstimmte die Börse heute in hohem Grade. Auch auf Wien scheint dasselbe, nach den ungünstigen von dort bekannt gewordenen Coursen zu schließen, einen nachtheiligen Eindruck hervorgebracht zu haben. Ueberdies mögen dort die ungarischen Angelegenheiten wieder beunruhigende Momente darbieten, wenigstens läßt die Nachricht, daß die Reise des Kaisers zur Eröffnung des Landtages in Pesth rückgängig geworden ist, auf dergleichen schließen. Noch ein Umstand wirkt auf die Haltung der Börse ein, und dieser war hier, namentlich für alle nicht-österreichischen Effekten, wohl der entscheidende. Die Festwoche nämlich ist regelmäßig auch für die Börse eine stille Woche, insofern Kauf-Ordres mehr als sonst ausbleiben, während man Verkäufe, die sonst verschoben bleiben würden, gern vor dem Feste ausführt. Hieraus erklärt es sich denn auch, daß das Angebot heute vorwiegend war, und daß zu den hierdurch veranlaßten, im Allgemeinen gedrückten Coursen, das Geschäft im Ganzen doch belebter war, als an den früheren Tagen dieser Woche. Die Coursrückgänge sind übrigens durchschnittlich nur mäßig und betreffen meist nur diejenigen Papiere, für welche die Steigerungen der letzten Tage Realisirungen begünstigten. Der Geldmarkt war flüssiger und waren feine Disconten mit 3% recht gut zu lassen, ausnahmsweise wurde selbst, wenn gleich nicht in bedeutenden Summen, mit 2⅞ und 2¾ genommen.

In Wechseln erreichten die Umsätze keine Bedeutung. Holland gab ⅛ nach, doch war dazu, besonders in kurzen Sichten, eher anzubringen. Von Banco, London und Paris ging Mehreres bei guter Frage um, später zeigte sich für lang London und lang Banco von manchen Seiten mehr Material. Kurz Paris handelte man mit 4½% Zinsen, und blieb dazu Angebot. Wien verlor in kurzer Sicht ⅞ Thlr., in langer Sicht 1 Thlr., gegen höchste gestrige Notiz ¾ resp. ⅞ Thlr. Augsburg und Frankfurt blieben offerirt; Petersburg war zu lassen. Bremen wich ⅛, Warschau ⅓ und war Geld. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 28. März 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101½ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101⅝ bz.
dito 1853	4	96½ bz.
dito 1859	5	105⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	87½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117⅞ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91⅜ bz.
dito dito	4	100¾ bz.
Pommersche	3½	89⅜ bz.
dito neue	4	98½ bz.
Posensche	4	101¼ G.
dito	3½	94½ G.
dito neue	4	89½ bz.
Schlesische	3½	89⅜ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¾ G.
Pommersche	4	97⅝ bz.
Posensche	4	92¼ bz.
Preussische	4	97 bz.
Westf. u. Rhein.	4	96¾ B.
Sächsische	4	98 bz.
Schlesische	4	97 bz.
Louisdor	—	109¼ bz.
Goldkronen	—	9. 5 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	43 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	55 bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	51¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	50¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	101½ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	87¾ B.
dito poln Sch.-Obl.	4	80¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86 etw. bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 bz.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	47¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75¼ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	20¼ à 19¾ bz.
Amst.-Rotterdam	—	4	78 B.
Berg.-Märkische	—	4	88 bz.
Berlin-Anhalter	—	4	115¾ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	114 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	142½ bz.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	110 B. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	5½	4	96 bz. u. B.
Cöln-Mindener	—	3½	138 G.
Franz. St.-Eisenb.	—	5	124½ à 125½ à 125 bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	128¾ G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	217 bz.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	38½ à 38 bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	100 etw. bz. u. B.
Mecklenburger	2⅛	4	47½ à ¼ bz.
Münster-Hammer	—	4	94 G.
Neisse-Brieger	—	4	52 B.
Niederschles.	—	4	95¼ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	44¼ B., 44 G.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	124 bz.
dito B.	7 7/15	3½	111 bz.
Oberschles. C.	7 7/15	3½	124 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	80¾ G.
dito Prior C.	—	4	89¼ G.
dito Prior D.	—	4	89 G.
dito Prior E.	—	3½	77⅜ bz.
dito Prior F.	—	4½	94¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	34½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	—	4	53 bz.
Rheinische	—	4	80 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	91 B.
dito Prior.	—	4	86¼ G.
dito v. St. gar.	—	3½	81 G.
Rhein-Nahebahn	—	4	24¼ B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	77 B.
Starg.-Posener	—	3½	84 B.
Thüringer	6½	4	106½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	36 B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	85¾ G.
dito Prior St.	—	4½	73 B.
dito dito	—	5	79½ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116½ G.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	82½ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	66½ bz.
Bremer „	5	4	99 B.
Coburg. Credit-A.	—	4	41 etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	95 G.
Darmst. (abgest.)	4	4	72 G.
Dess. Creditb.-A.	0	4	13⅜ à ¼ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	82¼ à ¾ bz.
Genf. Creditb.-A.	0	4	22 etw. bz. u. B. (i. D.)
Geraer Bank	4	4	70 etw. bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	85⅞ bz.
„ Ver. „	4 1/17	4	100 B.
Hannov. „	—	4	91¾ etw. bz.
Leipziger „	—	4	60 bz. (i. D.)
Luxembrg. „	—	4	80 B. (excl. D.)
Magd. Priv. „	3⅔	4	78 G.
Mein.-Creditb.-A.	—	4	69 etw. bz. u. B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	20 B.
Oester. Crdtb.-A.	—	5	53 à 52½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	82¼ bz.
Preuss. B.-Anthl.	5⅓	4½	123 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	80 bz.
Thüringer Bank	2½	4	55 B.
Weimar. Bank	4	4	75 bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141 bz.
dito	2 M.	140½ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 19 bz.
Paris	2 M.	79⅛ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	66⅝ bz.
dito	2 M.	66 bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 B.
Petersburg	3 W.	95¾ bz.
Warschau	8 T.	86½ G.
Bremen	8 T.	109 bz.

Berlin, 28. März. Aus Hamburg wird der „B. u. H. Z." berichtet: „So eben hat die Bürgerschaft in zweiter Lesung die Aufhebung der bisherigen Accise auf preußischen resp. deutschen Spiritus mit 75 gegen 54 Stimmen endgiltig beschlossen.

Berlin, 28. März. Weizen loco 72—84 Thlr. pr. 2100 Pfd., 82—83pfd. gelb märk. 80½ Thlr. ab Bahn und untergeordnet märkischer 72 Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 82—83pfd. 44½ Thlr. ab Kahn pro 2000 Pfd. bez., 83—84pfd. exquisit 47 Thlr. Thlr. frei Bahn pr. 2000 Pfd. bez., März, März-April und Frühjahr 42¾—43⅛—¼ Thlr. bez. und Gld., 42⅞ Thlr. Br., Mai-Juni 43½—44⅛—44 Thlr. bez. und Br., 43¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 44⅝—45 Thlr. bez. und Br., 44¾ Thlr. Gld., Juli-Aug. 45¼—½—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 42—47 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—27 Thlr., Lieferung pr. März und März-April 23½ Thlr. bez., Frühjahr 23—¼ Thlr. bez., Mai-Juni 23½—24 Thlr. bez., Juni-Juli 24¼—½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 44—54 Thlr. — Rüböl loco 10 5/12 Thlr. Br., März und März-April 10 5/12 Thlr. Br., 10⅜ Thlr. Gld., April-Mai 10 11/24—⅓ Thlr. bez. und Gld., 10⅜ Thlr. Br., Mai-Juni 10½—5/12 Thlr. bez. und Gld., 10½ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 11 1/24—11 Thlr. bez. und Gld., 11 1/12 Thlr. Br. — Leinöl loco 10¾ Thlr., Lieferung 10⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19⅞ Thlr. bez., März, März-April und April-Mai 19 11/12—20⅙—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 20 1/12—⅓—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 20⅜—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 20⅜—½ Thlr. bez. und Br., 20⅔ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 20¾—11/12 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 19⅔—⅚ Thlr. bez.

Weizen fast geschäftslos. Roggen in loco und schwimmend schwaches Geschäft zu festen Preisen. Termine eröffneten etwas niedriger, wurden im Laufe eines günstigen Geschäfts mehr gefragt und schlossen höher bezahlt. In Rüböl war zu weichenden Preisen ziemlich lebhaftes Geschäft. Spiritus verkehrte in fester Haltung, wurde wegen Mangel an Abgebern höher bezahlt und schließt etwas ruhiger.

≃ **Breslau,** 30. März. [Produktenmarkt.] Mäßige Zufuhren und Angebote von Bodenlägern, matte Haltung in allen Getreidearten, geringes Geschäft zu letzten Preisen. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus matt, pro 100 Quart loco 19½ bz., März 19¼ B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	80	85	90	93
Gelber Weizen	78	84	88	91
Brenner-Weizen	60	65	70	72
Roggen	54	56	58	61
Gerste	45	48	52	54
Hafer	28	30	32	33
Kocherbsen	58	60	62	64
Futtererbsen	50	52	54	56
Wicken	42	45	47	51

	Sgr.				
Winterraps	80	85	88	90	92
Winterrübsen	75	80	84	86	88
Sommerrübsen	70	75	80	82	85
Schlagleinsaat	70	75	80	85	93
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	10	12	13½	14½	15
Weiße dito	7	11	14	17	21½
Thymothee	9	10	10½	11	11½

Theater-Repertoire.

Sonnabend, 30. März. (Gewöhnl. Preise.) 4. und **letztes** Gastspiel der k. k. Hofburgschauspielerin Frau **Julie Rettich.** Zum dritten Male: **„Don Juan de Austria."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. zu Puttlitz. (Anna, verw. Gräfin Bouges, Frau Julie Rettich.) **Anfang der Vorstellung 7 Uhr.**

Sonntag, 31. März. (Gewöhnl. Preise.) **„Der Prophet."** Große Oper mit Tanz in 4 Akten, nach dem Französischen des Scribe bearbeitet von L. Rellstab. Musik von G. Meyerbeer.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.